

## 17 Worttrennung am Zeilenende (WaZ)

Bis ins 15. Jahrhundert hinein erscheint die Worttrennung am Zeilenende unregelt (frnhd. *heyr=aten, menn=schlich, vera=cht*). Im 15. Jh. setzte eine Regularisierung ein, die schon häufig einem silbischen Prinzip folgte, und im 16. Jh. setzte sich diese Trennweise rasch durch. Neben den Vertretern der SILBISCHEN TRENNUNG gab es eine zweite Gruppe, die für eine MORPHOLOGISCHE TRENNUNG plädierte, vgl. *Ge=recht=ig=keit, Haus=es*. Unsere derzeitige WaZ wird durch beide Prinzipien bestimmt. Zusätzlich spielt die MECHANISCHE TRENNUNG eine gewichtige Rolle (*led-rig, Karp-fen, Wand-lung*): darüber hinaus enthält die WaZ noch einige speziellere Regeln wie das Verbot der Abtrennung links- oder rechtsperipherer Einzelvokale (\**E-sel, \*Klei-e*).

Bei der Worttrennung (oder: Wortbindung) am Zeilenende mittels Divis geht es darum, dass die Integrität einer Wortform wegen des Zeilensprungs verletzt werden muss. Das Divis soll diese Verletzung anzeigen und dadurch „entschärfen“.

Auf den ersten Blick wirkt die WaZ nicht gerade komplex. Als Schreiber kennt man das folgende Prinzip, das auch in § 107 der Regeln (2006) genannt wird:

Mehrsilbige Wörter kann man am Ende einer Zeile trennen. Dabei stimmen die Grenzen der Silben, in die man die geschriebenen Wörter bei langsamem Vorlesen zerlegen kann, gewöhnlich mit den Trennstellen überein.

Allerdings bemerkt man bei einer umfassenderen Analyse der Worttrennungspraxis (der Daten), dass eine Worttrennung am Zeilenende, die die Silbifizierung beim langsamen Vorlesen nachahmt, nicht korrekt erfasst, wie man (am Zeilenende) graphematische Wörter in Schreibsilben (bzw. Trennsegmente) zerlegt. Offensichtlich sind mehrere Worttrennungsparameter anzusetzen, deren Zusammenwirken ermittelt werden muss.<sup>1</sup> Die drei wesentlichen sind:

- morphologische Trennung wie bei *Wach-traum, Wacht-raum*
- mechanische Trennung wie bei *led-rig* (\**le-drig*, da natives Wort bzw. kein Fremdwort)
- silbische Trennung wie bei *Fil-trat* (da Fremdwort, hier auch mechanisch möglich: *Filt-rat*).

Die folgenden Trennungen entsprechen § 107, aber sie sind unzulässig:

- (1) \**A-bend, \*E-sel, \*Ko-re-a* (keine Abtrennung einzelner Vokaltrennsegmente)
- (2) \**Dirn-dl, \*Hen-dl* (vgl. *Hän-del*; das zweite Trennsegment weist kein Vokalgraphem auf)
- (3) \**Char-me* (inakzeptabel, da gegen die Sprechsilbifizierung, trotz zweiten Schreibvokals <e>)
- (4) \**Kar-pfen/Karp-fen, \*Lo-tse/Lot-se* (native Wörter werden bei mehreren intervokalischen Konsonanten ggf. auch gegen die Sprechsilben nach § 110 mechanisch getrennt)
- (5) \**em-pfinden*, sondern {*emp*}-{find}, historisch ahd. *int+findan*, mhd. *ent+vinden* (bei Präfigierungen wird morphologisch getrennt)

Die orthografisch gültige Trennung des nativen Wortes *Karp-fen* erfolgt nach § 110 der Regeln (2006), dem weiteren Prinzip (ich nenne es „mechanisch“):

<sup>1</sup>

Die optimalitätstheoretische Arbeit von Geilfuß-Wolfgang (2007) demonstriert das Ausmaß der Probleme und bietet einen interessanten Ansatz, die Faktoren der WaZ zu ermitteln und miteinander zu „verrechnen“. Geilfuß-Wolfgang (2007) fließt auch in die hier dargestellte Skizze der deutschen WaZ ein.

Steht in einfachen oder suffigierten Wörtern zwischen Vokalbuchstaben ein einzelner Konsonantenbuchstabe, so kommt er bei der Trennung auf die neue Zeile. Stehen mehrere Konsonantenbuchstaben dazwischen, so kommt nur der letzte auf die neue Zeile.

Native (*Karp|fen*) und entlehnte/fremde (*Ma|g|net*) Simplizia folgen allerdings nicht den gleichen WaZ-Regeln, denn auf Fremdwörter wie *Magnet* und *Filtrat* darf man sowohl § 107 als auch § 110 anwenden, während native Wörter wie *Karpfen* nur nach § 110 getrennt werden dürfen!

(6) *Mag-net, Filt-rat* (§ 110, mechanisch) oder *Ma-gnet, Fil-trat* (§ 107, silbisch)

Wenn Sie glauben, das wäre es schon – zu früh gefreut! Sie können die §§ 107 und 110 nicht unreflektiert anwenden, sonst müssten Sie auch *Gra-phem* (§ 107) und *\*Grap-hem* (§ 110) trennen dürfen. Letzteres ist unzulässig, da <ph> für /f/ als untrennbare Einheit aufgefasst wird (§ 111)!

Ein weiteres WaZ-Grundprinzip erkennen wir bei Komposita und Präfigierungen: *Wach-traum* ‚Traum, obwohl/wenn man wach ist‘ und *Wacht-raum* ‚Raum für die Wacht‘ oder *ver-sen(-)den* und *Vers-en(-)den* ‚Ende von Versen‘ werden morphologisch (nach den beteiligten bedeutungstragenden Subeinheiten) getrennt.

Nun folgen die Hauptprinzipien, die der WaZ zugrunde gelegt werden können. Darin sind zwar nicht alle Unterfälle eingeschlossen, doch sollte sich die Mehrheit der Trennfälle damit ableiten lassen. Drei zentrale Fallgruppen sind hervorzuheben:

(a) Wörter mit einer morphologischen Struktur werden **morphologisch** getrennt (vgl. § 108 des Regeltextes). Hierunter fallen mindestens: Komposita wie {*Wacht*}-{*raum*} oder {*schadstoff*}-{*frei*} und Präfixableitungen wie *ent-senden* oder besonders aufschlussreich: *emp-finden*, obwohl lautlich *em.pfin.den* silbifiziert wird;<sup>2</sup> zudem werden morphologisch getrennt: Partikelpräfixableitungen wie {*um*}-{*fahren*} (x umfährt y) und Partikelverben wie {*um*}-{*fahren*} (x fährt y um). Morphologische Trennungen lassen sich beim Leser wegen der (morphematischen) Parallelität von Form und Inhalt am besten verarbeiten. Daher sind die Trennungen *Spar-gelder*, *Analphabet* besser zu verarbeiten als *Spargel-der*, *Anal-phabet*.<sup>3</sup>

Und die Suffigierungen? Vokalisch anlautende Suffixe wie *-ig* werden nicht morphologisch, sondern mechanisch getrennt! Sie werden phonologisch nach links integriert und ziehen ein bis zwei Konsonanten der Bildungsbasis an sich (*her.zig*, *le.drig*), um einen Anfangsrand zu bilden. Nun könnte *her-zig* eine silbische Trennung sein, doch der analoge Fall <led-rig> demonstriert, dass mechanisch (§ 110) getrennt wird, da silbisch *\*le-drig* getrennt würde! Das Kompositum *Herz-Ich* wird morphologisch (§ 108) getrennt.

<sup>2</sup>

Wir benötigen solche Beispiele wie <emp|fin|den> und gesprochen *em.pfin.den*, weil morphologische Grenzen und Sprechsilbengrenzen bei Komposita etc. sehr häufig zusammenfallen, so dass man fälschlicherweise annehmen könnte, es würde hier silbisch getrennt.

<sup>3</sup>

Im Englischen gibt es morphologische Trennungen, die im Deutschen nicht möglich sind: engl. *book-ing*, *end-ed* (dt. *en-det*, mechanisch).

- (7) {Herz} {ig} /her.zig/<sup>4</sup> her-zig (\*herz-ig) {Leder} {ig} /le.drɪg/ led-riq (§ 110!)  
 {Herz} {lich} /herz.lich/ herz-lich (§ 108 oder § 110? § 107 wohl nicht)  
 {Herz} {Ich} /herz.ich/ Herz-Ich (§ 108!)

Bei konsonantisch anlautenden Suffixen wie *-lich* kann man sowohl mechanische als auch morphologische Trennung annehmen. Eine silbische scheidet wohl aus, einerseits weil diese eigentlich nur bei Fremdwörtern greift, andererseits weil m. E. die Sprechsilbifizierung nicht eindeutig ist: Silbifizieren Sie *her.zlich* oder *herz.lich*, *ster.blich* (<b> → [b]) oder *sterb.lich* (<b> → [p]), *ab-trä.g[g]lich* oder *abträg[k].lich*? Ich tendiere zur früheren Silbifizierung, die Aussprachedatenbank des DWDS tendiert zur späteren. Hier wäre empirisch genauer zu erforschen, wie es sich verhält!

(b) Trenne bei intervokalischen Konsonanten **mechanisch-graphematisch**! Man setze nur den letzten (oder den einzigen) Konsonanten in die Folgezeile (*Karp-fen*, *Filt-rat*, *ge-ben*)! Das gilt strikt für native Wörter! Bei nicht-nativen Wörtern kann man mechanisch (*Apost-roph*), silbisch (*Apos-troph*) und morphologisch (*Apo-stroph* < gr. *apo*, *strephein*) trennen!

In nativen Wörtern beachte man mehrbuchstabigen Grapheme wie <ch>, <ck>, <sch> (Bigraphem, Trigraphem). Diese werden als Einheiten in die nächste Zeile gesetzt, vgl. *Ma-sche*/\**Masche*, *Zu-cker*/\**Zucker*. Keine Einheiten liegen vor in *sin-gen* und *Kat-ze*, daher darf man mechanisch trennen. In nicht-nativen Wörtern achte man auf komplexe Grapheme wie <ph>-/f/ oder <th>-/t/, die als Einheiten abgetrennt werden: *Tro-phäe*/\**Trophäe*, *My-thos*/\**Mythos*!

(c) Bei Fremdwörtern: Fremdwörter kann man mechanisch nach (b) trennen. Zudem kann man sie auch silbisch trennen, vgl. *Magnet*: *Ma-gnet* (silbisch) und *Mag-net* (mechanisch) oder *Fil-trat* und *Filt-rat*. Wenn man die Fremdmorphologie durchschaut, kann man auch morphologisch trennen, z. B. bei

- |         |  |                   |  |      |  |      |        |  |      |  |      |  |       |  |      |
|---------|--|-------------------|--|------|--|------|--------|--|------|--|------|--|-------|--|------|
| (a) Apo |  | s                 |  | t    |  | roph | (b) In |  | te   |  | r    |  | es    |  | se   |
|         |  | morph             |  | silb |  | mech |        |  | mech |  | mech |  | morph |  | mech |
|         |  | silb <sup>5</sup> |  |      |  |      |        |  | silb |  | silb |  |       |  | silb |

Um jeden möglichen Trennungsfall zu behandeln, sind noch einige weitere Trennmechanismen bzw. -regeln zu beachten. Da ich hier keine vollständige Beschreibung liefern möchte (vgl. Geilfuß-Wolfgang 2007), folgt nur eine Auswahl.

Wie sind Fälle ohne intervokalische Konsonanten geregelt? Zunächst gilt, dass zwischen Schreibvokalen nur dann getrennt wird, wenn deren Aussprache heterosyllabisch, also auf zwei Silben verteilt erfolgt (und in der aktuellen Rechtschreibung auch nur dann, wenn sie nicht am linken/rechten Wortrand stehen):

- (8) Na-i-ve (*a.i* heterosyllabisch), aber nicht \*Sa-i-te, sondern Sai-te (*ai*. tautosyllabisch)

<sup>4</sup> Phonologische Details lasse ich hier aus und vereinfache, indem ich trotz /.../ Schreibzeichen verwende. Die Silbifizierung /herz.lich/ hörte ich bei DWDS-Online sub verbo unter „Aussprache“!

<sup>5</sup> Man hört *Apostroph* (< gr. *apo* + *strephein*) sowohl mit der Silbifizierung *a.po*. (die mit der Morphemstruktur übereinstimmt) als auch mit der Silbifizierung *a.pos*, bei der bei mehreren intervokalischen Konsonanten die Silbengrenze vor dem Element mit der geringsten Sonorität (hier: /t/) liegt. Bei *Interesse* fallen bis auf *Inter-esse* mechanische und silbische Trennmöglichkeiten zusammen.

Hierzu gibt es eine Einschränkung bei <i> = [j]! Betrachten wir *Station* und *stationär*:

(9) *Sta-ti-on*, gesprochen [ʃt̥a.'tsj̥o:n]; *sta-ti-o-när* [ʃt̥a.'tsj̥o.'n̥ɛ:v]

*Station* besitzt drei Schreibvokale, wird aber nur zweisilbig gesprochen. Dem <i> entspricht ein nicht-silbischer Vokal (/j/, Aussprache [j̥]), der im Silbenanfangsrand platziert ist. Bei Suffixableitungen bilden nach den derzeitigen Worttrennungsregeln sowohl das phonologisch unsilbische <i> als auch das <o> Nuklei separater Schreibsilbe: *sta-ti-o-när* (nach Aussprache wäre nur *statio-när* zu erwarten)! Das <i> besitzt in der Schreibung einen höheren Status (Silbenkern) als in der Aussprache (Anfangsrand). Analog verhält es sich bei *Ra-tio* und *ra-ti-o-nal* (vgl. ra.tsjo.na:l) oder bei *Emo-ti-on*, *emo-ti-o-nal* (\**e-mo-ti-o-nal*).<sup>6</sup>

Man beachte wie bei den Konsonantenmehrgraphemen (z. B. <ph>-/f/ und *Pro-phet*/\**Prop-het* oder <th>-/t/) auch die Erscheinung vokalischer Mehrgrapheme wie <eau>-/o:/ (*Ni-veau*)!

Außer bei <i> (dem einzigen Basisvokal mit Punkt obendrauf, vgl. <a, e, i, o, u>) ist die silbische Aussprechbarkeit (Silbizität) zu beachten, vgl. etwa

(10) *war-me* trennt man, \**Chr-me* nicht (*Charme* ist monosegmental)

Obwohl bei <warme> und <Charme> zwei Schreibvokale (<a, e>) enthalten, ist die Übereinstimmung von Trennsegmenten (WaZ) und Sprechsilbenanzahl (/var.mə/ vs. /ʃarm/) zu beachten! Bei *Puz-zle* [paz!] (mit [z]-Gelenk) oder *Strad-dle* sprechen wir zwei Silben. Wir sprechen das <e> zwar nicht als Schwa aus, vielmehr ist das /l/ der Silbenkern, aber im Gegensatz zu *Charme* artikulieren wir eine zweite Silbe. Deswegen ist eine Worttrennung am Zeilenende möglich!

Sie wundern sich möglicherweise, weshalb ich die WaZ so ausführlich (dabei nicht einmal vollständig) dargestellt habe. Sie ist m. E. ein guter Teilbereich, um das linguistische Erarbeiten der Parameter, nach denen wortgetrennt wird, vorzuführen und um zu zeigen, dass die Darstellung in den offiziellen Rechtschreibregeln nach einer linguistischen Analyse der Trennphänomene verbesserbar ist. Zudem sind sich die Medien, welche die korrekte Orthographie in Form von Wortlisten mit Trennmöglichkeiten präsentieren, im Detail nicht einig (und hier soll die Linguistik Interpretationshilfe und „Grammatikfindung“ leisten)! Zwei Beispiele: Zu dem Lemma **Apostroph** führt OWID-Online bei der Worttrennung *Apo/s|troph* (morph. *apo-*, silb. *s-t*) auf (<http://www.owid.de/nav/gehezu/Apostroph?module=elex>), während Duden-Online *Apo/s|t|roph* anführt (mit mechanisch *t-r*, <http://www.duden.de/rechtschreibung/Apostroph>). OWID-Online nennt bei **Puzzle** die Möglichkeiten *Puz/z|le* (silb. u. mech.), Duden-Online nur *Puz/z|le*! (Die Abrufe zu **Apostroph** und **Puzzle** erfolgten am 14.08.2014.) Offenbar werden die Trennregeln im Detail unterschiedlich ausgelegt.

Wenn Sie die Worttrennungsmöglichkeiten einer komplexen Wortform (WF) ermitteln wollen (das ist unsere Worttrennungsgrammatik im Kern, wenige Feinheiten fehlen noch), gehen Sie so vor:

(i) zuerst morphologische Trennbarkeit (Komposition, Präfigierung) prüfen

<sup>6</sup>

Auch das <i> in *Milieu* ist ein solcher unsilbischer Vokal; obwohl man [mil.jø:] spricht, kann man <Mi-li-eu> worttrennen! Und: Man kann *Mon-tes-qui-eu* trennen, nicht nur *Mon-tes-qui-eu*.

(ii) dann mechanisch trennen (native und Fremdwörter; Bi-/Trigrapheme beachten)

(iii) schließlich bei Fremdwörtern silbisch trennen!

Beispiel: *Wachtraumfiltrat* (die Bedeutungsseltsamkeit bitte ignorieren); *Karpfenteiche*

(i)	Wach-traum-filtrat	Wacht-raum-filtrat	Karpfen-teiche
(ii)	Wach-traum-filt-rat	Wacht-raum-filt-rat	Karp-fen-tei-che
(iii)	Wach-traum-fil-t-rat	Wacht-raum-fil-t-rat	---